

Andreas Hinz, Ingrid Körner, Ulrich Niehoff (Hg.)

# Auf dem Weg zur Schule für alle

Barrieren überwinden –  
inklusive Pädagogik entwickeln

herausgegeben von der  
Bundesvereinigung Lebenshilfe für  
Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Lebenshilfe-Verlag Marburg 2010

<b>Vorwort</b> .....	8
----------------------	---

## **Einleitung**

<i>Valentin Aichele</i> Das Recht auf inklusive Bildung gemäß Artikel 24 der UN- Behindertenrechtskonvention: Inhalt und Wirkung.....	11
<i>Ulrich Niehoff</i> Diversity-Management – eine hilfreiche Anregung auf dem Weg zu einer inklusiven Schule .....	26
<i>Theo Klauß</i> Auf dem Weg zur Schule für Alle .....	45

## **Grundlagen/Theorie**

<i>Matthias von Saldern</i> Heterogenität – eine Herausforderung für die Bildung .....	53
<i>Andreas Hinz</i> Schlüsselemente einer inklusiven Pädagogik und einer Schule für Alle .....	63
<i>Rosa Anna Ferdigg</i> Eine Schule für alle, wirklich für alle? Traumvorstellung oder Wirklichkeit? Das Schulsystem in Südtirol .....	76
<i>Andrea Platte</i> Inklusiver Unterricht – eine didaktische Herausforderung.....	87

## **Positionen**

<i>Ingrid Körner</i> Inklusiver Unterricht – (k)eine Frage für die Familie und den Elternverband Lebenshilfe?!.....	101
<i>Ines Boban, Patricia Netti</i> Schlüsselemente schulischer Inklusion im Rückblick einer ehemaligen Schülerin.....	110

*Peter Heyer*  
Die Grundschule auf ihrem langen Weg zu  
„Einer Schule für alle“ ..... 123

*Marianne Demmer*  
Aus den Pisa-Studien lernen: Warum ein inklusives  
Schulsystem mit den Ergebnissen der internationalen  
Vergleichsstudien begründet werden kann ..... 130

*Sibylle Hausmanns*  
Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen  
als Grundlage und Messlatte von Bildungs- und  
Behindertenpolitik .....143

### **Und es geht doch! Praxisbeispiele und Erfahrungen**

*Wiltrud Thies*  
Aus Maulwürfen werden Schmetterlinge.  
Die Sophie-Scholl-Schule der Lebenshilfe Gießen  
auf dem Weg zu einer inklusiven Schule ..... 153

*Irmtraud Schnell*  
Die Grundschule Berg Fidel. Inklusiv Schulentwicklung  
im sozialen Brennpunkt – neue Erfahrungen für  
Studierende der Sonderpädagogik .....170

*Angelika Fiedler*  
Die Clara-Grunwald-Schule auf dem Weg zur  
inklusive altersgemischten Primarschule .....181

*Niklas Gidion*  
Der Beitrag der „Demokratischen Schulen“ zu  
einem inklusiven Schulsystem ..... 192

*Andrea Platte, Barbara Brokamp*  
Unterstützung inklusiver Schulentwicklung in  
Nordrhein-Westfalen: Moderation, Qualifizierung  
und Vernetzung .....213

*Andreas Hinz, Christine Jesumann*  
Eine Region macht sich verstärkt auf den inklusiven Weg –  
der Kreis Schleswig-Flensburg und die Stadt Flensburg ..... 228

*Ines Boban, Gero Engeser*  
Teilmächtiges Denken und Fühlen für eine inklusive  
Schule. Bilder einer Zukunftsplanung für Orte  
prinzipieller Richtigkeit ..... 239

*Hedwig Matt, Sabine Koller-Hesse*  
Kinder mit schweren Behinderungen gehören dazu.  
Gemeinsamer Unterricht an einer Berliner Grundschule –  
Konzepte und Erfahrungen ..... 253

*Michael Schwager, Daniela Pilger*  
Die IGS Köln-Holweide – eine Schule in Teamstrukturen  
auf dem Weg zur inklusiven Schule ..... 267

### **Herausforderungen**

*Theo Klauß*  
Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern für eine  
Schule für Alle ..... 281

*Bruno Achermann, Ivo Grossrieder*  
Stärkung der Inklusionskraft der allgemeinen Schule ..... 297

*Ute Erdsiek-Rave*  
Ein System unter Druck. Aufgaben für die Politik ..... 311

### **Anhang**

Offenbacher Erklärung ..... 319

## Vorwort

Manche mag es an die Geschehnisse von vor 20 Jahren erinnern: Es werden neue Rechte zum Zugang zur allgemeinen Schule für Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf geschaffen, quasi die Reisefreiheit zu verschiedenen Schulformen. Ab wann gilt das? – Wenn wir das richtig lesen: unverzüglich! So könnte es vielleicht auch dem einen oder anderen Kultusministerium gehen, das die Notwendigkeit veränderter schulgesetzlicher Regelungen möglicherweise noch nicht in voller Tragweite erkannt hat.

Die UN-Konvention, die seit März 2009 in Deutschland geltendes Recht ist, verpflichtet in Artikel 24 die Unterzeichnerstaaten, ein „inclusive educational system“, also ein inklusives Bildungssystem vorzuhalten und den vorbehaltlosen Zugang für alle Schüler mit Behinderung zur allgemeinen Schule zu ermöglichen. Mit dieser juristischen Neuerung besteht um so mehr die Notwendigkeit, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was inklusive Bildung bedeutet, wie sie realisiert und entwickelt werden kann.

Denn schon längere Zeit steht das deutsche Bildungswesen in der Kritik, in international vergleichenden Leistungsuntersuchungen steht Deutschland mit seinem Bildungssystem nicht gut da. Gute und erfolgreiche Bildungspolitik ist aber von entscheidender Bedeutung für gesellschaftliche Entwicklungen und die Zukunft eines Landes.

Die PISA-Studien weisen nach, dass offensichtlich Bildungspotenziale in Deutschland nicht abgerufen werden. Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft, Bildungserfolg und schulischer Selektion ist in wenigen Ländern der Welt so ausgeprägt wie in Deutschland. Dieser Umstand ist weder aus ethischer Sicht noch aus ökonomischen Gründen hinnehmbar.

Dieser Sachstand war auch möglicherweise einer der Gründe für die Entsendung des Sonderberichterstatters der Vereinten Nationen für das Menschenrecht auf Bildung, Vernor Muñoz, im Februar 2006 nach Deutschland. Auch er konnte kein gutes Zeugnis ausstellen in Bezug auf Chancengleichheit im Schulsystem. Zusammenfassend empfiehlt er der Bundesregierung, „das mehrgliedrige

Schulsystem, das selektiv ist und zu einer Form der „De-Facto-Diskriminierung“ führen könnte, noch einmal zu überdenken“.

Die frühe Einstufung von Kindern in die verschiedenen Schulformen „scheint das System nicht auf Einbeziehung, sondern eher auf Trennung als Bildungsstrategie auszurichten“ (ebd. Pkt. 56). Die nationale Debatte über die Beziehung zwischen den derzeitigen Bildungsstrukturen und dem Phänomen der Ausgrenzung und Marginalisierung von Schülerinnen und Schülern, insbesondere von solchen mit Migrationshintergrund und von Menschen mit Behinderung, muss angeregt und vertieft werden“ (ebd. Pkt. 93).

In seinem kritischen Bericht weiß sich Vernor Muñoz in Übereinstimmung mit Artikel 24 „Bildung“ des „Übereinkommen über die Rechte behinderter Menschen“ der Vereinten Nationen, welches seit März 2009 Rechtskraft besitzt und in Deutschland bindend ist. Hier heißt es u. a.: „Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht behinderter Menschen auf Bildung. Um die Verwirklichung dieses Rechts ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu erreichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanger Fortbildung“.

Die Lebenshilfe hat sich in der Vergangenheit wiederholt dafür eingesetzt, dass Schüler mit geistiger Behinderung teilhaben an der Erziehung und Bildung in allgemeinen Schulen. Diese schulische Teilhabe reicht von Projekten der Kooperation zwischen Sonder- und allgemeinbildenden Schulen bis hin zum durchgängigen gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung. Ein Positionspapier der Bundesvereinigung Lebenshilfe aus dem Jahr 2009 belegt und profiliert dieses Engagement ([http://www.lebenshilfe.de/wDeutsch/aus\\_fachlicher\\_sicht/empfehlung/downloads/Gemeinsames-Leben-braucht-gemeinsames-Lernen-neu.pdf](http://www.lebenshilfe.de/wDeutsch/aus_fachlicher_sicht/empfehlung/downloads/Gemeinsames-Leben-braucht-gemeinsames-Lernen-neu.pdf).)

Die Lebenshilfe hat im November 2009 in Kooperation mit elf anderen Organisationen mit großem Erfolg eine Fachtagung zum Thema inklusive Schule in Offenbach durchgeführt (vgl. [www.inklusive-schule.de](http://www.inklusive-schule.de)). Einige der dort präsentierten Inhalte werden – ergänzt durch weitere fachliche Beiträge – in diesem Buch

publiziert. Die Ergebnisse und Forderungen der Tagungsteilnehmer wurden in der „Offenbacher Erklärung“ zusammengefasst und sind in diesem Band auf den Seiten 319 f. wiedergegeben. Die Herausgeber(innen) und die Autor(inn)en wollen mit diesem Fachbuch ihren Beitrag dazu leisten, dass die begonnene bildungspolitische Diskussion nicht abbricht, sondern einen neuen Impuls in Richtung einer inklusiven Schule erhält. Es erscheint uns am sinnvollsten, zu diesem Zweck kaleidoskopartig sowohl nationale wie internationale Erfahrungsberichte und Schulpraxis, Reflexionen über Praxis, Eltern- und Schülersicht, theoretische und wissenschaftliche Beiträge als auch politische Standpunkte als Praxis stimulierende Beispiele zu dokumentieren. Inklusive Schulentwicklung wird dann erfolgreich sein, wenn sie mehrdimensional angelegt ist und die Sichtweisen aller beteiligten Personengruppen zu integrieren versteht.

Die Herausgeber  
*Andreas Hinz, Ingrid Körner, Ulrich Niehoff*

April 2010